

Diskurse über Regionalwährungen im Kontext der Finanzmarktkrise

Martin Busse | Jena

Schlüsselwörter: Finanzmarkt, Regionalwährung, Grounded-Theory-Methodology, Krisen

Neue Geldformen, darunter auch die Regionalwährung, werden in den unterschiedlichsten Epochen und in vielen Teilen der Welt oftmals unabhängig voneinander von menschlichen Gesellschaften eingeführt. Letztere sollen anhand von Diskursen untersucht und vorgestellt werden, um diese Nischenerscheinung in einem aktuellen Kontext der ökonomisch-ökologischen Doppelkrise neu zu erschließen. Öffentlich beworbene Ziele dieser selbstgedruckten regional begrenzten Währung sind dabei erstens eine nachhaltige und kooperative Wirtschaftsweise zu fördern, die Kaufkraft an die Region binden und sie dadurch besser vor globalen Finanzspekulationen schützen sowie zweitens soll die regionale Identität und Gemeinschaft gestärkt werden. Die Einbettung des Themas der Regionalwährungen fällt dabei mit der Untersuchung von Krisen und deren Theorien zusammen, da Probleme der bestehenden Währung ein wichtiges Argument in Debatten um „gute und schlechte Währung“ eine wichtige Rolle spielen

Theoretischer Hintergrund ist der Kontext einer Geldsoziologie, wie sie Simmel verstand. „Untersuchungsgegenstand wird der Chiemgauer sein, der mit seinem 10-Jährigen Bestehen und der Einführung des elektronischen Bezahlsystems zu den erfolgreichsten Regionalwährungen der Welt zählt. Der Chiemgauer ist das regionale Geld der gleichnamigen oberbayerischen Gegend rund um den Chiemsee. Die forschungsrelevanten Daten werden im Feld als Interviews/Telefoninterviews erhoben. Das Sampling geschieht durch eine bewusste, kriterien gesteuerte Fallauswahl und Fallkontrastierung basierend auf der Grounded Theory Methodology (GTM). Dementsprechend offen sind weitere Erhebungs- und Auswertungsschritte bis eine theoretische Sättigung bezüglich der Forschungsfragen eintritt. Basierend auf theoretischen Grundlagen der Diskursanalyse erfolgt die Auswertung.